

# WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

12/2019

<http://www.wirtschaft-regional-online.de>



MIN ToringSi  
Workshop vermittelte  
studentisches Handwerkszeug  
Seite 4

## Inhalt

MINToringSi: Workshop  
vermittelte studentisches  
Handwerkszeug  
Seite 4

E-Mobilität mit intelligen-  
ten Lösungen möglich  
Seite 6

Zahlreiche Besucher beim  
Tag der Ausbildung  
Seite 8

BerufswahlSIEGEL  
erneut vergeben  
Seite 9

Ein Ingenieur und  
Familienunternehmer  
Seite 10

Vetter Industrie GmbH  
sponsort TuS Ferndorf  
Seite 13

Ergebnisse aus Modell-  
projekt Arbeit 2020  
Seite 14

Hochmoderne Arbeits-  
plätze  
Seite 16

Unser Titelbild zeigt MINTor  
Matthias Weber mit seinen  
MINTees, denen er Tipps zu  
ihrem Projekt gibt.

## Impressum

**Wirtschaft regional** ist eine  
Informationsschrift der heimischen  
Wirtschaft und erscheint alle vier  
Wochen als PDF-Ausgabe des  
Magazins „Wirtschaft regional  
online“.

**Verantwortlich für den Inhalt:**

RA Dr. Thorsten Doublet  
Spandauer Straße 25  
57072 Siegen

**Redaktion:**

Helmut Hofmann M.A.  
Julia Förster M.A.

**Redaktionsanschrift:**

Unternehmenschaft  
Siegen-Wittgenstein  
Postfach 10 10 62  
57010 Siegen

Tel. : (0271) 23 04 30

Fax : (0271) 2 31 69 48

E-mail: [vds@arbeitgeberverbaende.de](mailto:vds@arbeitgeberverbaende.de)

Internet: [www.arbeitgeberverbaende.de](http://www.arbeitgeberverbaende.de)

## „Raus aus der Jammerfalle“

Auch das zweite überre-  
gionale Businessforum  
der Wirtschaftsunioren Süd-  
westfalen und Lüdenscheid im  
November stieß auf große  
Nachfrage. Dieses Mal ging es  
um das Thema „Mehr Pro-  
duktivität und Erfolg in Un-  
ternehmen: raus aus dem Jam-  
mern und Klagen“, mit dem  
sich rund zwei Dutzend junge  
Unternehmer und Führungs-  
kräfte aus Lüdenscheid und  
den Kreisen Siegen-Wittgen-  
stein und Olpe intensiv in der  
Geschäftsstelle Olpe der IHK  
Siegen auseinandersetzen.

In jedem Unternehmen gibt  
es sie, die Jammerer. Doch  
wie geht man konstruktiv mit

ihnen um? Soll sich der Mit-  
arbeiter mit dem, was ihm  
nicht gefällt, einfach abfinden?  
Tritt er dann nicht erst recht  
auf die Bremse? Ist in den  
Klagen nicht auch ein Körn-  
chen Wahrheit? Wie reagiert  
man darauf, ohne der „Jam-  
mer-Strategie“ Vorschub zu

vier Phasen für den konstruk-  
tiven und zielführenden  
Umgang mit Jammern und  
Klagen erarbeitete Claudia  
Polzin mit den Teilnehmern.  
Denn „Jammern hat echtes  
Interesse verdient“ erklärt Pol-  
zin, „da es wichtige Informa-  
tionen für das Unternehmen



Kein Jammern gab's beim 2. Businessforum der  
Wirtschaftsjunioren.

### Wir gratulieren

**Achenbach Buschhütten GmbH  
& Co. KG, Kreuztal**  
Jörg Pauer ..... 25 Jahre

**Bals Elektrotechnik GmbH &  
Co. KG, Kirchhundem**  
Andreas Albrecht ..... 25 Jahre

**EbV Elektronikbau- und  
Vertriebs-GmbH, Burbach**  
Gerhard Stühn ..... 40 Jahre

**Erndtebrücker Eisenwerk  
GmbH & Co. KG, Erndtebrück**  
Peter Benfer ..... 25 Jahre

**Fritz Schäfer GmbH,  
Neunkirchen**  
Koami-Yawovi  
Kunakey ..... 25 Jahre

**Fuchs Schraubenwerk GmbH,  
Siegen**  
Burkhard Schneider ..... 25 Jahre

**Gebrüder Kemper GmbH +  
Co. KG, Olpe**  
Viktor Varkentin ..... 25 Jahre

**KIRCHHOFF Automotive  
Deutschland GmbH,  
Attendorf**  
Umile Piluso ..... 25 Jahre

**Lindenschmidt KG, Kreuztal**  
Klaus Langer ..... 25 Jahre

**SIEGENIA-AUBI KG,  
Wilnsdorf**  
Jens Gebhardt ..... 25 Jahre  
Susanne Redenz ..... 25 Jahre

leisten? Antworten lieferte  
Referentin Claudia Polzin von  
„Businesscoaching Polzin“  
aus Kreuztal den Teilnehmern  
aus den Bereichen Industrie,  
Einzelhandel und Online-  
agenturen ebenso überzeugend  
wie praxisnah.

Doch zuvor wurden die psy-  
chologischen Aspekte und  
Auswirkungen des Phänomens  
von Referent Robert Erling-  
hagen analysiert, der als  
Coach, Supervisor, Organisa-  
tionsberater, Trainer und Inha-  
ber der Betzdorfer Coaching-  
agentur „mindshaker“ auf 20  
Jahre Erfahrung zurückgreifen  
kann. „Wer jammert, will – ob  
bewusst oder unbewusst –  
Verantwortung abgeben“, be-  
tont Erlinghagen. „Und des-  
wegen funktioniert in diesem  
Fall die Methode der Positi-  
ven Psychologie nicht.

Eine Lösungsstrategie in

liefern kann. Aber zielloses  
Jammern braucht Begren-  
zung“. Wichtigster Punkt im  
Umgang mit Jammerern sei,  
diesen auf einer rein faktischen  
Ebene ohne Bewertungen oder  
Interpretationen zu begegnen  
und das Ziel der maximalen  
Ermächtigung des Mitarbei-  
ters zu verfolgen.

Als Verband aus Unterneh-  
mern und Führungskräften  
war dies für die Wirtschafts-  
junioren besonders interessant,  
und so wurde anschließend  
ebenso lebhaft wie konstruk-  
tiv diskutiert, wurden konkre-  
te Einzelfälle zur Diskussion  
und eigene Führungspraktiken  
auf den Prüfstand gestellt  
sowie intensiv Erfahrungen  
und Fachwissen ausgetauscht.  
Der große Erfolg der ersten  
beiden Businessforen bestärkt  
das Organisationsteam in  
ihrem Konzept. □



## Verstorben: Dr. Fritz Berg

**D**r. Fritz Berg, ehemals geschäftsführender Gesellschafter der Bergrohr GmbH Siegen und langjähriger Vorsitzender des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V. sowie der Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein, ist am 27. Oktober 2019, kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres, verstorben. Er gehörte nicht nur zu den herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten des Siegerlandes, er hat sich auch durch seine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit um die heimische Wirtschaft verdient gemacht.

### Engagierter Unternehmer

Bereits 1973 wurde Dr. Fritz Berg Vorsitzender des Verbandes der freien Rohrhersteller e.V. Von 1978 bis Anfang 1995 vertrat er die Interessen der Metall- und Elektroindustrie in Siegen-Wittgenstein als Vorsitzender des VdSM. Im gleichen Zeitraum war er auch Vorsitzender der Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein. Bis 1999 gehörte er dem Vorstand des VdSM als stellvertretender Vorsitzender an. Nach seinem Ausscheiden wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Außerdem war er lange Jahre Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Siegen und als deren Vizepräsident aktiv.

Eigentlich wollte er immer Ingenieur werden. Sein Großvater war es, der ihn von seinem Berufswunsch abbrachte und dazu bewog, in die kaufmännischen Fußstapfen seines im Krieg verschollenen Vaters zu treten. Auch wenn er diesem Wunsch folgte, begleite-



Dr. Fritz Berg

te ihn die Liebe zur Technik sein gesamtes Berufsleben. Geboren am 20. November 1929 in Siegen faszinierten ihn

schon als Junge technische Dinge. Nach dem Abitur am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium in Weidenau absolvierte er eine kaufmännische Lehre bei der damaligen Siemag in Hilchenbach-Dahlbruch. Danach schloss sich ein Studium der technischen Volkswirtschaftslehre an der TH Karlsruhe an. Nach dem erfolgreichen Abschluss zum Diplom-Volkswirt promovierte er an der Universität Graz zum Dr. rer. Pol. und trat im Sommer 1956 in das Familienunternehmen ein.

Ein Jahr später übernahm er als Geschäftsführer die kaufmännische Leitung von Bergrohr. Außerdem kümmerte er sich um den Verkauf. Im glei-

chen Jahr legte er die Prüfung zum Schweiß-Fachingenieur ab. In der Folgezeit wirkte er nicht nur an der Optimierung der Röhrenfertigung mit, in seiner Freizeit tüftelte er auch an einem Leckanzeiger für Tankanlagen. Daraus entstand eine neue Geschäftsidee und die SGB Sicherungsgerätebau GmbH in Weidenau.

1997 zog sich Dr. Berg aus dem aktiven Tagesgeschäft seines Unternehmens zurück und übergab die Geschäftsleitung an seinen Sohn Bernd Berg. Sein zweiter Sohn, Jost Berg, ist bis heute Geschäftsführer der SGB Sicherungsgerätebau GmbH. Dr. Axel Berg, der dritte Sohn, ist Rechtsanwalt in Berlin. □

## Goldene Ehrennadel erhalten



Im Bild (v.l.): Siegfried Mehring (Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband Verband der Regionen e.V.), Norbert Kaufmann (ehemaliger Vorstandssprecher der Volksbank in Südwestfalen eG) und Dr. Norbert Rollinger (Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG) (Foto: Volksbank in Südwestfalen eG)

**I**m Rahmen der offiziellen Verabschiedung zum Eintritt in den Ruhestand wurde Norbert Kaufmann, langjähriger Vorstandssprecher der Volksbank Siegerland und zuletzt der Volksbank in Südwestfalen eG, Anfang Novem-

ber die Goldene Ehrennadel des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbands (DGRV) e.V. verliehen.

Seit 44 Jahren und acht Monaten hat Norbert Kaufmann im Dienst der Volksbank gestanden und ist mit

Ablauf des letzten Monats in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Am 31. Oktober verlieh Siegfried Mehring, Mitglied des Vorstands Genossenschaftsverband Verband der Regionen e.V., dem ehemaligen Vorstandssprecher die

### Für langjährige Tätigkeit gewürdigt

Goldene Ehrennadel des DGRV. Die Laudatio hielt Dr. Norbert Rollinger, Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG. Rollinger würdigte in seiner Laudatio die langjährige Tätigkeit Kaufmanns in der Genossenschaftlichen Finanzgruppe.

Überreicht wird die Goldene Ehrennadel an Personen, die sich durch eine langjährige und besonders verdienstvolle Tätigkeit im Genossenschaftswesen hervorgetan haben. □



22 Schülerinnen und Schüler erhielten von ihren MINTorinnen und MINToren Handwerkszeug für den Zwischenbericht, der Ende November abgegeben werden musste.

## MINToringSi

# Workshop vermittelte studentisches Handwerkszeug

Wie wird der Zwischenbericht gegliedert? Was gehört zum Beispiel in die Einleitung, was in den Hauptteil? Wie werden (Bild-)Quellen angegeben? Antworten auf diese und weitere Fragen haben Anfang November 22 Schülerinnen und Schüler des Coaching-Programms „MINToringSi – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in ein MINT-Studium“ im Rahmen eines Schreibworkshops erhalten.

Organisiert hatten den Workshop die MINTorinnen und MINToren, die sich aus Studierenden sowie Assistenten und Doktoranden der

MINT-Fächer an der Universität Siegen zusammensetzen. „Die MINToren haben den

Workshop angeboten, um den Schülerinnen und Schülern Tipps für die schriftliche Er-

gebnisdokumentation des Forschungsprojektes zu geben, welches im Fokus des zweiten Förderjahres steht“, sagt Dr. Bernd Klose, Programmkoordinator seitens der Universität Siegen.



MINTor Willis Muganda im Gespräch mit zwei seiner MINTees denen er Tipps zu ihrem Projekt gibt.

### MINToren gaben zahlreiche Tipps

Der erste Teil des Schreibworkshops an der Universität Siegen fand im Plenum statt. Die MINTorinnen und MINToren gaben den Teilnehmenden zahlreiche Informationen zum Wissenschaftlichen Schreiben. Sie wiesen nicht nur auf formale Dinge



►► wie die Schriftgröße oder den Zeilenabstand hin, sondern sie informierten auch darüber, wie beispielsweise das Inhaltsverzeichnis aufgebaut wird oder dass die Kostenkalkulation des Projektes zwar ein wichtiger Bestandteil der Dokumentation ist, aber in voller Detailtiefe in den Anhang gehört.

Im zweiten Teil des Workshops haben sich die Teilnehmenden in den fünf Kleingruppen zusammengefunden. Dort haben sie weiter recherchiert und an einzelnen Textpassagen gearbeitet. Aktuell sieht es danach aus, dass sich fast alle Projekte mit dem Themenkomplex „Erneuerbare

MINToringSi ist ein gemeinsames Programm des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V. (VdSM), der Naturwissen-

### Gemeinsames Programm

schaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen und der Bezirksregierung Arnsberg.

Ziel ist es, angehende Abiturientinnen und Abiturienten bei ihrer Studienorientierung in einem MINT-Fach zu unterstützen und den Übergang an die Hochschule in den ersten Semestern zu begleiten.

gungen und mindestens ein MINT-Camp statt. Dadurch werden die Teilnehmer/-innen mit dem MINT-Bereich vertraut gemacht. Außerdem lernen sie die Einrichtungen der Universität Siegen kennen.

Im Mittelpunkt des zweiten Förderjahres steht ein eigenes, kleines Forschungsprojekt. Im Team können wissenschaftliches Arbeiten geübt und wichtige Kompetenzen für den MINT-Studienalltag erworben werden. Die vertiefenden Einblicke tragen dazu bei, Studien- und Berufsperspektiven zu konkretisieren. Neben dem praktischen Forschungsteil umfasst die Arbeit eine schrift-

aus werden Stammtische für den Gedanken- und Erfahrungsaustausch angeboten.

Warum beteiligt sich der VdSM an diesem Projekt? „Fachkräfte sind in diesem Bereich enorm gefragt. Für den Verband ist es daher maßgeblich von Interesse, junge Leute dahingehend zu fördern. Nur so kann man dem Fachkräftemangel entgegengehen“, sagt Julia Förster, die das Programm für die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein betreut.

Weitere Informationen zum Programm gibt es im Internet unter <http://mintoring.si.de/> oder bei den Programmbe- treuern.

Dr.-Ing. Bernd Klose  
Universität Siegen  
Naturwissenschaftlich-  
Technische Fakultät  
Hölderlinstr. 3  
57076 Siegen  
Tel.: 0271/740-4466  
[klose@nt.uni-siegen.de](mailto:klose@nt.uni-siegen.de)

Julia Förster  
Verband der Siegerländer  
Metallindustriellen e.V.  
Spandauer Str. 25  
57072 Siegen  
Tel.: 0271/23043-0  
[foerster@arbeitgeberverbaende.de](mailto:foerster@arbeitgeberverbaende.de) □



Die MINToringSi-Teilnehmenden haben in Kleingruppen recherchiert und an einzelnen Textpassagen gearbeitet. Unterstützt wurden sie dabei von den MINTorinnen Lisa Randolph und Ines Munker.

Energien“ und „Stromerzeugung“ befassen werden.

Am Ende des Tages zog Julia Förster, die das Programm für den Arbeitgeberverband Siegen-Wittgenstein betreut, ein positives Resümee: „Der Schreibworkshop hat dazu beitragen, dass die MINToringSi-Teilnehmenden mit dem Handwerkszeug für den Zwischenbericht, der Ende November abgegeben werden muss, gerüstet sind.“

Die Abkürzung „MINT“ steht dabei für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Drei Jahre lang werden die Teilnehmer von so genannten MINToren auf dem Weg vom Abitur bis in die ersten Semester an der Universität begleitet.

Im ersten Förderjahr finden neben der offiziellen Aufnahmeveranstaltung, Treffen, Exkursionen, Betriebsbesichti-

liche Ergebnisdokumentation sowie eine mündliche Präsentation.

### Workshops im dritten Förderjahr

Im dritten Förderjahr finden Workshops statt, die sich beispielsweise mit Themen wie Lern- und Wissensmanagement, Zeitplanung und effektivem Arbeiten im MINT-Studium befassen. Darüber hin-

### Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website [www.wirtschaft-regional-online.de](http://www.wirtschaft-regional-online.de) finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

## E-Mobilität mit intelligenten Lösungen möglich



Unternehmens-Vorsitzender Jörg Dienenthal (links), Referent Prof. Dr. Günther Schuh (Mitte) und IHK-Präsident Felix G. Hensel tauschten sich über die Mobilitätswende aus.

„Der Plug-In-Hybrid-Motor ist das Modell der Zukunft und das ist gut für uns!“ Prof. Dr. Günther Schuh machte in seinem Vortrag vor rund 140 Gästen von Unternehmenschaft SiegenWittgenstein (USW) und Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) aus seinem Herzen keine Mördergrube. Der Inhaber des Lehrstuhls für Produktionssystematik und Direktor des FIR e. V. an der RWTH Aachen sowie Gründer der Unternehmen StreetScooter und e.GO Mobile betonte, dass die „Mobilitätswende“ in Zukunft das Bedürfnis nach individueller Mobilität ebenso komfortabel und individuell befriedigen muss wie das Auto dies heute bereits tut. Seine Vision ging darüber hinaus: „Wir werden dieses Bedürfnis in Zukunft noch viel besser befriedigen können.“ Und die Begründung dafür: Die Industrialisierung habe in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Überproduktion in

vielen Bereichen geführt. Dadurch seien die Fertigungskosten insgesamt so gering geworden, dass sich die Gesell-

### Überproduktion in vielen Bereichen

schaft eine viel zu geringe Auslastung in zentralen Bereichen leisten könne. Die von Schuh aufgeführten Werte ließen die Zuhörer große Augen machen: So würden städtische Verkehrsflächen laut seinen Berechnungen nur zu 3 % tatsächlich ausgelastet, Autos zu 4 % und Bussitze zu 7 %. Stau sei offenbar das Ergebnis einer „mäßigen Intelligenz, ob künstlich oder natürlich“, wie Schuh augenzwinkernd mitteilte, die dazu führe, dass alle zur selben Minute dieselbe Strecke fahren wollten oder müssten.

In Zeiten, in denen Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Emissionsfreiheit höhere Bedeutung erlangten, sei dies so nicht mehr hin-

nehmbar. „Wenn Verkehr flexibel ist, müssen die Verkehrssysteme dies auch sein“, so Schuhs vehementes Plädoyer. Beispiel Messeverkehr: „Seit mehr als 30 Jahren wird hier eine Steuerung angewandt, die den Verkehr morgens mehrspurig Richtung Messe leitet und einspurig zurück, am Ende des Messtags aber genau andersherum. Was spricht eigentlich dagegen, dies im normalen Stadtverkehr genauso zu machen?“ Stattdessen würden immer noch feste Spuren mit fixen Schildern markiert, die den Notwendigkeiten jedoch allenfalls notdürftig Genüge täten.

Schuh stellte sein Mobilitätskonzept für die Zukunft vor. Die Besonderheit: Es wurde aus der Sichtweise eines Produktionssystemikers entwickelt. Unter diesem Blickwinkel achtet Schuh insbesondere auf eine gute Auslastung und hohe Produktivität, auch im Verkehr. So ist er der Auffassung, dass insbe-

sondere auf dem Land auf Dauer private, individuelle Fahrten nicht wegzudenken seien, weil dies die effizienteste Methode darstelle, Menschen über längere Strecken zum gewünschten Zeitpunkt ans Ziel zu bringen. Für die Innenstädte wiederum sei es wichtiger, hier auf gemeinschaftlichen Verkehr zu setzen, der aber bequem sein müsse, um akzeptiert zu werden. Schuh setzt in seiner Vision für die Mobilitätswende auf „Mover“. Das sind batterieelektrisch angetriebene Kleinbusse mit bis zu 15 Plätzen, die über ein Ridesharing-System die Fahrgäste möglichst schnell ans Ziel bringen. „Privat-Pkws, Car-Sharing-Fahrzeuge und ‚Mover‘ treffen sich am Rande der Innenstädte in sogenannten Hubs, die ein schnelles und bequemes Umsteigen ermöglichen.“ Prof. Schuh ist sich sicher, dass auf diese Weise Menschen bequemer und schneller ans Ziel kommen und deshalb auch bereit sind, umzusteigen. Dadurch wird der Verkehr in den Innenstädten insgesamt reduziert, flüssiger und vor Ort

### e.GO Life für Kurzstrecken

emissionsfrei. Linienbusse sind laut Schuh nur auf den Hauptstrecken sinnvoll einzusetzen. Teil des gesamten Mobilitätskonzepts ist allerdings auch das Elektrofahrzeug e.GO Life, das laut Schuh für den innerstädtischen Kurzstreckenverkehr konzipiert sei.

Hier kam an dem Abend zusätzlich eine südwestfälische Komponente ins Spiel: Ergänzend zum Vortrag von Prof. Günther Schuh stellten Michael Vitt und Detlef Walter von



# Bewusste Berufsentscheidung

**S**ina Felicitas Jung ist die Erste Frau bei der Slawinski & Co. GmbH in Bad Laasphe, die eine Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich absolviert. Seit August 2019 erlernt sie – beim Hersteller von maßgeschneiderten Böden für den Behälter-, Apparate- und Anlagenbau – den Beruf der Maschinen- und Anlagenführerin.

Bereits als kleines Mädchen hatte die inzwischen 16-jährige Wiesenbacherin erste Berührungspunkte zu Maschinen, denn nicht weit von der Firma

## Erste Frau am Bad Laasphe Standort

Slawinski entfernt hatte ihr Opa einen Betrieb mit CNC und handgesteuerten Maschinen. Dorthin wurde Sina Felicitas Jung dann des Öfteren von ihrem Vater mitgenommen. In späteren Jahren, als es für sie an der Zeit war einen Ausbildungsplatz zu suchen, schaute sie nach Berufen im gewerblich-technischen Bereich. „Ich wollte wissen, welche Berufe es außer Zerspanungs- und Werkzeugmechaniker noch gibt. Dabei bin ich auf die Maschinen- und Anlagenführerin gestoßen. Das

klang interessant und deshalb habe ich mich bei Slawinski beworben“, sagt Sina Felicitas Jung. „Und es hat ja auch geklappt“, fügte sie mit einem

schine, die den Rand von Blechen umbiegt und dabei eine 90-Grad-Borde herstellt“, erklärt Sina Felicitas Jung. „Im Laufe meiner Ausbildung wer-

die die junge Frau jeden Montag in der Zeit von 6 bis 7 Uhr mitdurchführt. Darüber hinaus bedienen Maschinen- und Anlagenführer/-innen nicht nur



Tomasz Janaszek zeigt Sina Felicitas Jung wie eine CNC-Maschine funktioniert.

lächelnden Blick hinzu.

Während der zweijährigen Ausbildung, für die ein qualifizierter Hauptschulabschluss ausreichend ist, lernt die junge Frau verschiedene Maschinen und Anlagen – wie beispielsweise Bördel- und Sikkemaschinen – kennen. „Momentan arbeite ich mit zwei Kollegen an der Bördelma-

de ich weitere Maschinen kennenlernen“, ergänzt sie.

Zu den Aufgaben einer Ma-

## Möglichkeiten zur Weiterbildung

schinen- und Anlagenführerin gehört neben dem Einrichten und der Inbetriebnahme auch die Wartung der Maschinen,

die Maschinen, sondern sie rüsten sie auch um. „Das kommt zum Beispiel vor wenn neue Innovationen am Markt sind“, sagt Sinas Kollege Tomasz Janaszek.

Nach der Ausbildung gibt es für Sina Felicitas Jung verschiedene Möglichkeiten, sich beruflich weiterzubilden. Das kann die geprüfte Industriemeisterin, Fachrichtung Metall, genauso sein wie beispielsweise die Geprüfte Technische Betriebswirtin.

„Eine Weiterbildung wäre eine Idee, aber zunächst möchte ich in meinem Beruf ankommen. Sehr gerne möchte ich bei Slawinski bleiben, denn jeder Betrieb arbeitet mit anderen Maschinen und hier kenne ich bereits die Funktionsweisen, sodass ich erst einmal Berufserfahrung sammeln kann“, sagt Sina Felicitas Jung. □

## Was ist die Mobilitätswende? – Zukunft des Automobils

►► der LEWA Attendorn GmbH eine dort konzipierte und umgesetzte Roboter-Schweißanlage vor, die den Karosserierahmen des e.GO fertigt. Die Teilnehmer konnten diese in einer 3D-Simulation erleben und auch die fertigen Teile des Vorder- und Hinterwagens sehen. Dadurch wurden die Besonderheiten des Kleinwagens auch noch einmal deutlicher.

Und den eingangs erwähnten Hybrid-Motor, d. h. der Antrieb besteht aus einem batterieelektrischen Motor und einem Verbrenneraggregat oder einer Brennstoffzelle, lobte Schuh als die Form für die Zukunft aus, weil dieser innerstädtisch emissionsfrei fahren könne und dennoch sowohl lange Strecken als auch schwere Lasten bewältige. Gut für den Industriestandort

Deutschland sei dies deshalb, weil sich die deutschen Unternehmen durch Know-how-intensive Produkte auszeichneten, was auch hier notwendig sei. Der Vorsitzende der Unternehmenschaft Siegen-Wittgenstein, Jörg Dienenthal, und IHK-Präsident Felix G. Hensel waren sich mit dem Referenten einig, dass es sich dabei keineswegs um eine Übergangslösung handle. □

## Zahlreiche Besucher beim Tag der Ausbildung

„Der Tag der Ausbildung bei EJOT richtet sich an Schülerinnen und Schüler in Wittgenstein, im Siegerland und im Sauerland. Er bietet interessante und spannende Einblicke in die Berufs- und Studienwelt“, sagte EJOT-Geschäftsführer Dr. Frank Dratschmidt bei der Eröffnung im EJOT-Werk Herrenwiese in Bad Berleburg.

Daniela Tomczak, Vorsitzende der Geschäftsführung bei der Agentur für Arbeit in Siegen und zugleich Schirmherrin des 6. Tages der Ausbildung, hob in ihrem Grußwort einen wesentlichen Vor-

„Wir wollen uns bei euch bewerben“

teil des Informationstages hervor: „Der Tag der Ausbildung ist eine einmalige Gelegenheit sehr nah an Berufe heranzukommen“, sagte sie. Ausbildungsleiter Andreas Kurth ging in seiner Laudatio ebenfalls auf den Sinn der Veranstaltung ein. „Wir wollen uns heute bei euch bewerben. Wir wollen zeigen, wie vielfältig unser Betrieb ist. Geht herum



Im Bild (v.l.): Andreas Kurth (Leiter Ausbildung & Studium bei EJOT), Dr. Frank Dratschmidt (EJOT-Geschäftsführer), Jana Reinhard (beste Auszubildende des Jahres 2019), Daniela Tomczak (Vorsitzende der Geschäftsführung bei der Agentur für Arbeit in Siegen) und Andrea Afflerbach (kfm. Ausbilderin bei EJOT).

und informiert euch“, sagte er zu den jungen Gästen.

Mehr als 250 Schülerinnen und Schüler waren mit ihren Eltern und Lehrern nach Bad Berleburg gekommen, um sich vor Ort über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten des Unternehmens zu informieren. Aufgebaut wie eine Messe, gab es für zehn verschiedene Ausbildungsberufe jeweils eigene Stände an denen die

Gäste von den Auszubildenden über praktische Anwendung interessante Einblicke erhalten konnten. Darüber hinaus beantworteten Auszubildende und Ausbilder zahlreiche Fragen der Besucher. Ergänzt wurde das Serviceangebot durch einen Bewerbungsmappencheck mit konkreter Rückmeldung sowie durch wichtige Tipps für das Bewerbungsgespräch. Darüber hinaus konnten die Schülerinnen und Schüler vor Ort ein Bewerbungsfoto von sich machen lassen.

Einer der Höhepunkte beim Tag der Ausbildung war sicherlich die Auszeichnung für die beste Prüfungsleistung im Bereich der Ausbildung bei EJOT. Seit 2016 verleiht das Unternehmen den sogenannten „Dieter-Ulbrich-Preis“ an den besten Auszubildenden oder die beste Auszubildende des Jahres. „Dieser Preis erinnert an den im Jahr 2016 verstorbenen Konzernbetriebsrat Dieter Ulbrich, der sich über Jahrzehnte für EJOT verdient

gemacht hat. Sein besonderes Engagement galt stets den Auszubildenden“, sagte EJOT-Geschäftsführer Dr. Frank Dratschmidt. In diesem Jahr ging der mit 500 Euro dotierte Preis an Jana Reinhard, die ihre Prüfung zur Industriekaufrau mit der Note

**Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb**

sehr gut und 96 von 100 Punkten absolviert hat.

Neben der Verleihung des Dieter-Ulbrich-Preises gab es in diesem Jahr noch eine weitere Auszeichnung. Das Unternehmen „ertragswerkstatt“ in Werdohl hat in diesem Jahr in einer anonymen Umfrage 130 Auszubildende der deutschen EJOT Standorte nach der Ausbildung bei EJOT befragt und die Ausbildungskennzahlen des Unternehmens ausgewertet. Das Ergebnis ist sehr positiv ausgefallen, sodass EJOT das Gütesiegel „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ verliehen wurde. □



Mehr als 250 Schülerinnen und Schüler waren mit ihren Eltern und Lehrern nach Bad Berleburg gekommen, um sich vor Ort über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten des Unternehmens zu informieren.



## BerufswahlSIEGEL erneut vergeben

Die Wirtschaftsjuvenoren Südwestfalen e.V. haben in diesem Jahr erneut zwei Schulen mit dem im Jahr 2000 von der Bertelsmann-Stiftung entwickelten BerufswahlSIEGEL ausgezeichnet. Nach 2013 und 2016 sind die Max von der Grün Schule in Olpe und das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung des Kreises Siegen-Wittgenstein mit dem Bildungsgang Höhere Handelsschule zum dritten Mal für herausragende Berufs-wahlorientierung zertifiziert worden. Bundesweit haben zurzeit mehr als 1.500 Schulen das Siegel inne. Neben den in diesem Jahr zertifizierten Schulen tragen derzeit drei



Der Bildungsgang der zweijährigen Höheren Handelsschule am Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung in Siegen wurde bereits zum dritten Mal mit dem BerufswahlSiegel ausgezeichnet. Gesine Westhäuser (2. von links) von den Wirtschaftsjuvenoren Südwestfalen übergab Siegel und Urkunde an die Schulleitung.



Die Max von der Grün Schule (im Bild) als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung überzeugte die Jury ebenfalls.

weitere Schulen diese Auszeichnung, die drei Jahre gültig ist. Nach diesen drei Jahren ist ein Rezertifizierungsverfahren notwendig, damit das Siegel weiterhin in der Schule hängen darf.

Die Max von der Grün Schule (im Bild) als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung überzeugte die Jury nicht zuletzt mit dem „Arbeitstag“, an dem die Schülerinnen und Schüler

an einem Tag in der Woche grundlegende Tätigkeiten in ganz unterschiedlichen Bereichen wie Küche, Büro und etwa Werkstatt kennenlernen und erlernen. Durch das hohe Engagement des Lehrerkollektivs gelingt es der Schule mittels Projekten wie „Runter vom Hügel“ oder „100%ICH“ das Selbstvertrauen der gehandicapten Schüler zu stärken und sie in passgenaue Ausbildungsmaßnahmen zu bringen.

Dem steht das Berufskolleg

in Siegen, wenn sich die Schülerinnen und Schüler auch in Eingangsvoraussetzungen und Alter unterscheiden, in nichts nach: Der Bildungsgang der zweijährigen Höheren Handelsschule führt beispielsweise in Kooperation mit der Fachschule für Wirtschaft das Projekt „Recruiting-Award“ durch. Im Nachgang zum Projekttag „Berufswahl“ gibt es das Angebot eines Speeddatings rund um offene Ausbildungsplätze. Frühzeitig und regelmäßig werden Schülern und Eltern Anschlussperspektiven für die Zeit nach der Höheren Handelsschule aufgezeigt. Fest zum Schulprogramm gehört zudem der eigene Laden „WannaBuy“, der unternehmerische Kompetenzen fördert.

Gesine Westhäuser, Mitglied der Wirtschaftsjuvenoren Südwestfalen, betonte die Bedeutung der Berufswahlorientierung und das Engagement der Wirtschaftsjuvenoren Südwestfalen als Träger des BerufswahlSIEGELS für die Re-

gion Siegen-Olpe-Wittgenstein. Das BerufswahlSIEGEL werde nicht vergeben, weil es heutzutage „chic“ ist, sich für alle möglichen Themen zertifizieren zu lassen. Eine fachkundige Jury aus Vertretern der Wirtschaft, der Wirtschaftsjuvenoren, der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden, der Kreishandwerkerschaft, der Agentur für Arbeit sowie erfahrenen Pädagogen entscheide deshalb über die Siegelvergabe. „Es geht einzig und allein darum, was Euch Jugendlichen dient, was Euch im Leben voranbringt und Euch hilft, Euren Weg im Beruf zu meistern“, sagte sie.

Im November 2019 hat eine neue Bewerbungsrunde begonnen, an der alle weiterführenden Schulen in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe teilnehmen können. Außerdem startet die Rezertifizierungsphase für die Schulen, die in 2017 das SIEGEL erhalten haben.

Weitere Infos unter: [berufswahl-siegel.org](http://berufswahl-siegel.org). □

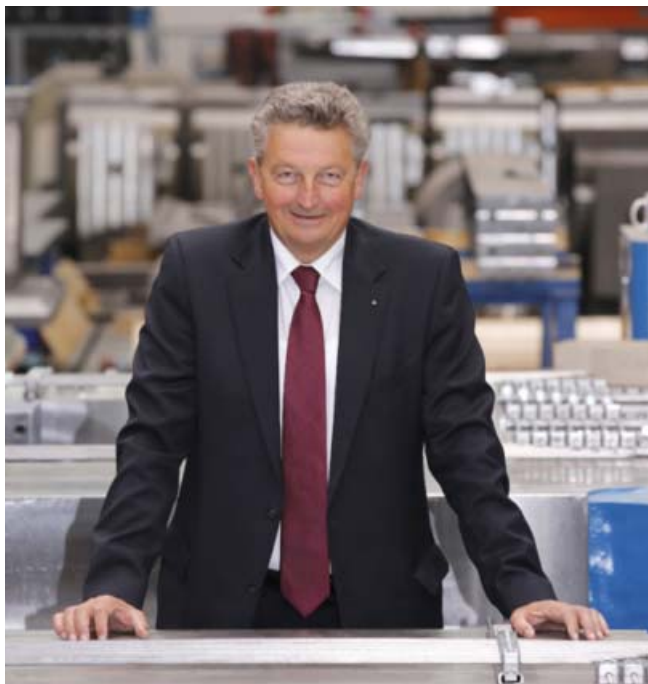
# Ein Ingenieur und Familienunternehmer

Am 2. Dezember 2019 vollendet Dipl.-Ing. ETH Axel E. Barten sein 70. Lebensjahr. Der in Siegen geborene Jubilar absolvierte nach dem Abitur am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium und der Ausbildung zum Marineoffizier ein Studium des Maschinenbaus mit Spezialisierung auf Regelungstechnik, Fertigungstechnik und Betriebswissenschaften an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH in Zürich und trat

## Seit 1976 im Unternehmen

1976 in das damals 525 Jahre alte Familienunternehmen Achenbach Buschhütten als Entwicklungsingenieur ein. 1981 übernahm er in der 7. Generation in direkter Linie nach Engelhard Achenbach die Geschäftsführung von seinem Vater Dr.-Ing. Ernst-Heinrich Barten und baute das Unternehmen auf einem klaren Spezialisierungspfad zum High Tech-Anlagenbauunternehmen und Weltmarktführer für Nicht-Eisen-Metallwalzwerke, Folienschneidmaschinen und Verfahrenstechnische Anlagen zur Walzöfiltration und Abluftreinigung aus.

Standfestigkeit charakterisiert ihn ebenso wie ein unerbittliches Festhalten an höchsten Qualitätsstandards auf allen Ebenen und ein in seiner Schaffensperiode einzigartig umfassendes Fachwissen bis ins Detail hinein. Diese hohe technische Kompetenz in Verbindung mit seiner Persönlichkeit sind ein unverzichtbarer Erfolgsfaktor für seine große Überzeugungskraft beim Kunden, mit der er so manches Großprojekt mit zu



Dipl.-Ing. ETH Axel E. Barten vollendet sein 70. Lebensjahr.

Beginn geringen Aussichten auf Auftragserteilung zugunsten von Achenbach hat ‚drehen‘ können. Er vermittelt Sicherheit, nach außen und innen. In der von ihm mitgegründeten ‚Global Aluminium Foil Rollers Initiative‘ treffen sich seit zehn Jahren alle namhaften Folienwalzer weltweit regelmäßig, um sich über die technischen Möglichkeiten der Weiterentwicklung höherer Produktqualitäten auszutauschen.

## Wegweisende Innovationen

Produktentwicklung und Unternehmensstrategie sind für ihn eng verzahnt, persönlich steht sein Name für wegweisende Innovationen und unternehmerischen Meilensteine: Die Entwicklung von 2.000 m/min unerreichbar schnelllaufenden 2 Meter breiten Walzwerken für 6 µm

dünne Aluminiumfolien legte die Basis für den exzellenten Ruf von Achenbach als Spezialist und Qualitäts- und Technologieführer im Weltmarkt. Voraussetzung dafür war die von ihm initiierte und wissenschaftlich maßgeblich betreute Entwicklung einer neuartigen Walzprozesstechnologie die auf einer mit hochdynamisch arbeitenden Digitalrechnern arbeitende Mess- und Regeltechnik fußt. Auf Basis der vergleichsweise frühen Exporttätigkeiten seines Vaters seit den 1950er Jahren eroberte er mit hohem persönlichen Einsatz geographisch neue Märkte wie insbesondere China, Korea, Indien, Japan und Türkei. Bei einer seiner ersten Akquisitionsreisen nach China überlebte er 1979 mit viel Glück einen Flugzeugabsturz. Unternehmensstrategisch traf er parallel dazu schwierige Entscheidungen wie die Schlie-

ßung der Walzengießerei, notwendige Entscheidungen, wie die umfangreiche Konsolidierung der familiären Eigentumsverhältnisse sowie kluge Entscheidungen, wie das Bekenntnis zum Standort Buschhütten durch Ausbau der Fertigungsstätten und großem Engagement für die Weiterentwicklung des Ortskerns.

Seine Begeisterung für Technik und der damit verbundene Ehrgeiz mit der Achenbach-Technologie stets an der Spitze des technischen Fortschritts zu sein, erklären den hohen Stellenwert, den er in allen F&E-Projekten der intensiven und kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Kunden und technischen Hochschulfakultäten beige-

## Zusammenarbeit mit Hochschulen

messen hat: Hierzu zählen technologieführende Achenbach-Anlagenbetreiber weltweit sowie die RWTH Aachen, TU Clausthal, TU Freiberg und die Universität Siegen. Diese mündete in zahlreiche Dissertationen, Diplom-, Master- und Bachelorarbeiten über spannende Achenbach-Themen. Die Förderung des Ingenieurwachstums und der Dualen Ausbildung und ganz konkret die frühzeitige Beachtung von Zusatzanforderungen, die sich durch die Digitale Transformation der Arbeitswelt für Studium und Ausbildung ergeben, liegt ihm besonders am Herzen. Von 2008 bis 2013 war Axel E. Barten Mitglied des Hochschulrats und blieb der Universität bis heute eng verbunden. Aktuelles Beispiel ist die längerfristig geplante und im Auftakt geglückte Ini-



## Tag der Ausbildung bei MENNEKES



Die neuen Auszubildenden gemeinsam mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Christopher Mennekes (links) und Personalleiter Dietmar Spurk (2.v.l.). (Foto: MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG)

Am Donnerstag, dem 31.10.2019, begrüßte die Firma MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG

mehr als 180 Schüler der Sekundarschule Hundem Lennene. Aufbauend auf einer langjährigen Kooperation mit der

Schule fand eine bisher einmalige Veranstaltung zum Thema Ausbildung statt. An acht verschiedenen Stationen

informierten Ausbilder, Facharbeiter und nicht zuletzt Auszubildende selbst, über Berufsbilder und Ausbildungsplätze, die aktuell bei MENNEKES angeboten werden. Dabei konnten sich die Schüler an den Standorten Welschen Ennest und Kirchhundem ein sehr genaues Bild von dem Unternehmen machen und zehn verschiedene Berufe kennenlernen. Die Besonderheit hierbei: Das Ganze fand während der laufenden Produktion statt.

Christian Pickhan, Technischer Ausbildungsleiter bei MENNEKES, berichtete: „Anschaulicher können Berufe nicht dargestellt werden. Wir bilden junge Leute zu Facharbeitern aus, die später bei uns in der Produktion eingesetzt werden oder sich entsprechend ihres Potentials im Unternehmen weiter entwickeln. Auf Messen oder Berufsinformationsabenden führen wir viele sehr gute Gespräche mit den jungen Leuten. Die wirklichen Inhalte und die richtigen Bilder zu vermitteln ist aber schwierig. Wir sind sehr froh, dass die Geschäftsleitung ihr Einverständnis für dieses Event gegeben hat.“

### Ein Ingenieur und Familienunternehmer

►► tiative, einen weitestgehend unabhängigen „Campus Buschhütten“ in zwei 120 Jahre alten ehemaligen Gießereihallen im Ortszentrum aufzubauen. Unter dem Motto ‚Wir produzieren.Zukunft.‘ werden hier in einem netzwerkartigen Kooperationsmodell mit südwestfälischen Industrieunternehmen ab Spätsommer 2020 folgende vier Campus-Center einziehen: die SDFS Smarte Demonstrationsfabrik Siegen die SLAB Smarte Lernfabrik Achenbach Buschhütten, der Lehrstuhl IPEM Industrial Production and Engineering Management des PROTECH-Instituts der Universität Siegen und das Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen mit einzelnen produktionstechnologischen Innovationsprojekten.

Sich im Ehrenamt auch über die direkten Interessen der eigenen Firma hinaus in die Gesellschaft einzubringen, war ihm schon seit jungen Jahren

wichtig, auf lange Frist angelegt, zuverlässig, und meist mit der direkten Übernahme von Verantwortung ausgestattet. Dabei geht es ihm um die Mitgestaltung günstiger Rahmenbedingungen für das Unternehmertum in Deutschland und Europa und darum, sich für die Soziale Marktwirtschaft und für einen freien Welthandel einzusetzen: Sein ehrenamtliches Engagement

### Ehrenamtliches Engagement

reicht vom VDMA Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (seit 2010 Mitglied des Engeren Vorstands, davon drei Jahre lang Vizepräsident), über die IHK-Siegen (Vizepräsident seit 2006), den DIHK und die AHKs, die Mitarbeit in den Arbeitgeberverbänden (1994-1999 Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V.

und der Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein, seitdem stv. Vorsitzender) und der Landesvereinigung der Unternehmerverbände NRW e.V. (seit 1999 Vorstandsmitglied mit Schwerpunkt ‚Betreuung von Hochschulen in NRW‘) bis hin zum Engagement in Fachverbänden wie der dem VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. und der DGM Deutsche Gesellschaft für Materialkunde e.V. Nicht zuletzt war und ist sein Rat bis heute in einer Anzahl von Unternehmensbeiräten gefragt.

Die Nachfolge von Axel E. Barten ist bestens geregelt, denn bereits seit zehn Jahren ist Dipl. Wirt.-Ing André E. Barten im Familienunternehmen, seit 2012 als zweiter Geschäftsführer und schon lange auf dem Weg, die Erfolgsgeschichte mit eigenen Akzenten und visionären Ideen in der 8. Generation der Unternehmerfamilie Achenbach fortzuschreiben. □

# Material-Know-how fürs Cyber-physische Rüsten

Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsarbeit wurde bei Bäumern in Freudenberg ein Werkstoffprüflabor für Polyurethan-Schaumstoffe und artverwandte Materialien eingerichtet. Ziel ist es, die Anforderungen der Kunden an die Maschinen noch besser zu verstehen und somit Anfragen noch zielgenauer beantworten und Maschinen effizienter einrichten zu können. Dieser wissenschaftliche Ansatz ist neuartig und in der gesamten Branche sehr selten.

Bislang stellte ein Schaumstoffverarbeiter eine Anfrage, ob und mit welcher Maschine sein Material am besten geschnitten werden kann. Im Bäumern-Technikum wurden dann Versuche gestartet und zusammen mit der Projekt-

## Wegweisende Innovationen

entwicklung wurde dem Kunden dann seine individuelle Maschine gebaut. Jetzt wird dieses Vorgehen um eine wissenschaftliche Methode erweitert. Bezogen auf den Anlagenbau macht Bäumern jetzt Werkstoffuntersuchungen der zu verarbeitenden Schaumstoffe.

Im Prüflabor werden verschiedene Materialien untersucht, um das Know-how über deren Eigenschaften in Bezug auf den Bearbeitungsprozess in den Bäumern-Maschinen zu erweitern. So sollen sich zukünftig Material- und Bearbeitungsparameter in den Maschinen noch einfacher abstimmen lassen. Dem Einsatz Cyber-physischer Systeme zum Rüsten und Einrichten der Bäumern-Maschinen steht damit nichts mehr im Wege. „Wir wollen die Arbeit unse-



Ein Blick in das neue Prüflabor der Albrecht Bäumern GmbH & Co. KG.

rer Kunden vor Ort mit der bestmöglichen technischen Ausstattung unterstützen, um höchste Qualitätsansprüche und Effizienz bei der Herstel-

lung ihrer Produkte zu erreichen.“ so Dr. Christoph Moisel, Research and Development Director der Albrecht Bäumern GmbH & Co. KG. □

## Erfolgreiches Projekt



Vor zehn Jahren hat die Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG zusammen mit dem WWF Deutschland im indonesischen Teil von Borneo das Krombacher Klimaschutz-Projekt gestartet. Anlässlich des Jubiläums wurde vor Ort erneut eine Evaluierung und Erfolgskontrolle durchgeführt. Die Ergebnisse sind bemerkenswert: Allein für die Jahre 2016 bis einschließlich 2018 konnte ein Klimanutzen von 9 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> bzw. 3,03 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr festgestellt werden. Mit dem Krombacher Klimaschutz-Projekt konnte ein Ausstoß dieser Menge verhindert werden. Heruntergerechnet auf den einzelnen Hektar liegt die Menge an verhinderten CO<sub>2</sub>-Emissionen bei 11,1 Tonnen pro Jahr, das wiederum entspricht ungefähr dem durchschnittlichen Jahresverbrauch eines Deutschen.

## Schlaglicht

Die Nähe zu bestehenden und zukünftigen Kunden war für die TRACTO-TECHNIK aus Lennestadt-Saallhausen schon immer ein Schlüssel zum Erfolg. Ein zentrales Medium der direkten Ansprache ist die Unternehmens-Webseite, die im April dieses Jahres im Zuge eines neuen Markenauftritts einem kompletten Relaunch unterzogen wurde. Eine besondere Bestätigung für die gelungene Umsetzung erhielt der Hersteller innovativer grabenloser Technik jetzt durch die Auszeichnung seiner Homepage [www.tracto-technik.de](http://www.tracto-technik.de) mit dem Südwestfalenaward 2019 in der Kategorie ‚Kunde‘.

Den Südwestfalenaward gibt es fast so lange wie das Internet. Unter dem Motto „Das Beste im Web“ wird er seit 1999 von den Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Hagen und Siegen für besonders gelungene Internetauftritte südwestfälischer Unternehmen und Organisationen verliehen.



# Vetter Industrie GmbH sponsort TuS Ferndorf

**S**tarker Sport, starke Produkte! Aber was hat das gemeinsam? Ganz einfach: Erfolg ist Teamwork, im Handball und auch im Beruf. Nicht nur die Farbe rot und die Verbundenheit zur Region sondern auch der Teamgedanke bauen eine Brücke zwischen dem Kreuztaler Verein und dem Burbacher Unternehmen. Sowohl der TuS Ferndorf als auch die VETTER Industrie GmbH tragen eine lange Traditionsgeschichte mit sich, sind fest im Siegerland verwurzelt und folgen treu dem Motto „Gemeinsam stark!“.

## Handball fasziniert

Seit 2016 sponsort VETTER die Handballer des TuS Ferndorf, die sich nun in der zweiten Saison in Folge in der zweiten Handball-Bundesliga etablieren. Den TuS zu unterstützen war damals eine klare und schnelle Entscheidung. „Als ich das erste Mal ein Handball-Spiel des TuS Ferndorf gesehen habe, war ich so gefesselt und fasziniert von diesem rasanten und spannenden Sport, dass wir uns schnell einig waren, diesen Siegerländer Verein zu sponsoren“, so Gabriele Vetter. „Nicht nur der Sport hat mich begeistert, auch der familiäre Charakter, den diese Mannschaft und dieser Verein ausstrahlen. VETTER ist ein familiengeführtes Unternehmen und wir legen ebenso viel Wert auf Harmonie und Miteinander.“

Handball steht für Dynamik, Schnelligkeit, Zusammenhalt. Und genau das spiegelt auch der TuS Ferndorf wider. Durch starke Teamleistung steht der Siegerländer Traditi-

onsverein verdient in der zweiten Handballbundesliga. Hier heißt es sich gegen Mannschaften mit langjähriger Bundesligaerfahrung durchzusetzen. Das zeigte sich auch im Spiel gegen den aktuell Drittplatzierten ASV Hamm-Westfalen am 15.11.2019. Ein unglaublich spannendes Spiel über 60 Minuten hinweg wurde den

angekommen, spürte man die einzigartige Stimmung in der „Heimat“ des TuS Ferndorf.

## Einzigartige Stimmung

Ausverkaufte Ränge, begeisterte Fans und eine hochmotivierte Mannschaft machten dieses Spiel zu einem Highlight. Es war von Anfang an

noch einmal“, so waren die Worte von Arnold Vetter nach dem Spiel. Gemeinsame außerberufliche Aktivitäten gehören zum VETTER Alltag dazu. Jeder einzelne ist von Anfang an im Team integriert. Nicht nur im Mannschaftssport, auch bei VETTER wird TEAMGEIST groß geschrieben.

Die VETTER Industrie



Den jungen Auszubildenden von VETTER, die gemeinsam mit Arnold Vetter (Geschäftsführender Gesellschafter), Gunther Grindel (technischer Geschäftsführer) Kai Böcher, (Personalleiter) und Sebastian Schmitt (gewerblicher Ausbilder) einen Ausflug in die Stählerwiese machten, wurde ein unglaublich spannendes Spiel des TuS Ferndorf geboten.

jungen Auszubildenden von VETTER geboten, die gemeinsam mit Arnold Vetter (Geschäftsführender Gesellschafter), Gunther Grindel

## Starke Teamleistung

(technischer Geschäftsführer) Kai Böcher, (Personalleiter) und Sebastian Schmitt (gewerblicher Ausbilder) einen Ausflug in die Stählerwiese machten. Kaum in der Halle

klar, dass es ein wichtiges, aber kein einfaches Spiel für den TuS Ferndorf wird, denn mit ASV Hamm-Westfalen wartete ein weiterer Top-Gegner auf den Siegerländer Zweitligisten. Nach einem spannenden Spiel konnte der TuS Ferndorf sich durch ein Unentschieden einen Punkt sichern und hat eine top Mannschaftsleistung über das gesamte Spiel hinweg gezeigt.

„Ich bin begeistert! Was ein tolles Spiel. Das machen wir

GmbH freut sich, den TuS Ferndorf auch diese Saison zu unterstützen. Durch Erweiterung des Sponsoring-Vertrags leuchtet nun der Mittelkreis der Stählerwiese in rot. Eine Farbe, die den Siegerländer Zweitligisten und das Burbacher Unternehmen vereint.

Das gesamte VETTER-Team wünscht dem TuS Ferndorf weiterhin eine erfolgreiche Saison und freut sich schon auf den nächsten Besuch in der Stählerwiese. □

## Ergebnisse aus Modellprojekt Arbeit 2020

Wie lässt sich der digitale Wandel in den Unternehmen des Landes sozialpartnerschaftlich gestalten, welche Modelle und Praxisansätze gibt es bereits? Antworten auf diese Fragen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Zusammenarbeit im Betrieb stärken“, die auf Einladung der Initiative Wirtschaft & Arbeit 4.0 Ende September 2019 in Neuss stattfand. Auf der Veranstaltung warfen Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart gemeinsam mit Unternehmensvertretern und Gewerkschaften einen Blick hinter die Kulissen nordrhein-westfälischer Betriebe, die den Weg zum Unternehmen 4.0 zusammen mit ihren Beschäftigten gehen.

Die Gustav Hensel GmbH & Co. KG war eines von drei Unternehmen, die ihre erfolgreichen Projekte im digitalen Wandel vor rund 100 Zuhörern präsentierte. Hensel ist Teilnehmer des Modellprojekts „Arbeit 2020 in NRW“, das aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und zusammen mit der IG Metall NRW durchgeführt wird.

Personalleiter Holger Grafe und der Betriebsratsvorsitzende Oliver Mester präsentierten, wie bei Hensel der digitale Wandel dank nachhaltiger Qualifizierungsprojekte gelungen ist. Sie schilderten die Herausforderungen, die mit der Investition in eine neue Produktionsstraße verbunden waren. Bisher erfolgte die Fertigung in diesem Bereich vorwiegend durch manuelle Tätigkeiten. Hierin hatten die Mitarbeiter große Erfahrung.



Gemeinsam warfen Unternehmensvertreter und Gewerkschaften mit Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart einen Blick hinter die Kulissen nordrhein-westfälischer Betriebe, die den Weg zum Unternehmen 4.0 zusammen mit ihren Beschäftigten gehen.

Mit der Automatisierung verbunden war jedoch ein komplett neues Arbeitsumfeld, in welches sich die Mitarbeiter erst einarbeiten mussten. Für die meisten der an- und unge-

lernten Beschäftigten bestand dadurch ein erheblicher Qualifizierungsbedarf.

Im Rahmen des Modellprojekts „Arbeit 2020 in NRW“ erhielten Betriebsrat und

Unternehmensleitung die optimale Unterstützung, um sozialpartnerschaftliche Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. „In unserem Unternehmen lösen wir die Probleme gemeinsam am Tisch, auch bei der Digitalisierung“, betonten die beiden Unternehmensvertreter. In Veränderungsprozessen sei es wichtig, Transparenz zu schaffen und die Kollegen und Kolleginnen frühzeitig mitzunehmen, nicht zuletzt um Unsicherheiten und Ängsten zu begegnen.

Bei der Gestaltung dieser Veränderungen setzt Hensel darauf, den Prozess im Rahmen der Sozialpartnerschaft und der betrieblichen Mitbestimmung zu gestalten. Dies trägt dazu bei, das Vertrauen von Menschen und Unternehmen in die digitale Weiterentwicklung der Arbeitswelt zu stärken. Nur so, ist Hensel überzeugt, kann es gelingen, die Digitalisierung zum Wohle aller zu gestalten.

## Messejahr steht bevor

Die Gebr. Kemper GmbH + Co. KG aus Olpe steht vor einem belebten Messejahr 2020. Gleich vier Messen innerhalb der ersten vier Monate werfen ihre Schatten voraus. Neben der Swissbau in Basel (Januar) und der VSK

in Utrecht (Februar) sind das die bekannten Messen SHK in Essen (März) sowie IFH Intherm in Nürnberg (April). „Alles feste Termine in unserem Messekalender, die wir uns nicht entgehen lassen“, meint Kemper-Marketinglei-

ter Stefan Pohl. „Wir sind jeweils mit Ständen von bis zu 200 Quadratmetern vertreten. Ein nicht zu unterschätzender Aufwand.“ Neue Produkt-Innovationen zeigen und Kundenkontakte pflegen lautet das eine Ziel der Messe-Teilnahmen. Dazu treibt der Trinkwasser-Hygiene-Spezialist aus dem Sauerland die Entwicklung der Installationstechnik voran. „Kemper überrascht auf den Messen wieder mit Produktinnovationen – die Verbraucher dürfen gespannt sein“, meint Timo Kirchhoff, Leiter Produktmanagement bei Kemper.

### Feste Termine im Messekalender

ter Stefan Pohl. „Wir sind jeweils mit Ständen von bis zu 200 Quadratmetern vertreten. Ein nicht zu unterschätzender Aufwand.“ Neue Produkt-Innovationen zeigen und Kundenkontakte pflegen lautet das eine Ziel der Messe-Teilnahmen. Dazu treibt der Trinkwasser-Hygiene-Spezialist aus dem Sauerland die Entwicklung der Installationstechnik voran. „Kemper überrascht auf den Messen wieder mit Produktinnovationen – die Verbraucher dürfen gespannt sein“, meint Timo Kirchhoff, Leiter Produktmanagement bei Kemper.



## „Slow Brewing“-Siegel für Bosch Brauerei

Herausragender Geschmack und ein gutes Gewissen beim Genießen. Dafür stehen Bierspezialitäten, die mit dem Slow Brewing Gütesiegel ausgezeichnet sind. Die Brauerei Bosch in Bad Laasphe ist jetzt als eine von drei Brauereien in Nordrhein-Westfalen mit dem „Slow Brewing“-Siegel ausgezeichnet worden. Es gilt als das strengste internationale Gütesiegel für Bier. Neben der Brauerei Bosch wurde noch das Cölner Hofbräu Früh und die Privatbrauerei Moritz Fiege ausgezeichnet.

### Drei Brauereien in NRW prämiert

Neben der Verwendung reiner, natürlicher Rohstoffe ist es die langsame, schonende Brauweise des Slow Brewing, die sich ganz wesentlich auf den besonders runden und ausgereiften Geschmack von Slow Brewing Bieren auswirkt. Slow Brewer geben ihren Bierspezialitäten die ideale Zeit zum Reifen. Außerdem verzichten sie ganz bewusst auf die weit verbreitete nachträgliche Verdünnung des fertigen Biers (High Gravity Brewing).

Die schonende Brauweise des Slow Brewing wirkt sich aber nicht nur positiv auf den Geschmack aus, es entstehen auch weniger sogenannte Fuselalkohole als bei beschleunigten Herstellungsverfahren, die oft in der industriellen Massenproduktion zum Einsatz kommen. Diese Gärungsnebenprodukte werden häufig für eine schlechtere Verträglichkeit verantwortlich gemacht. Damit man die herausragenden Slow Brewing Biere auch mit gutem Gewis-

sen genießen kann, geht Slow Brewing über die Prüfung der Bierqualität hinaus und bewertet auch die Qualität der Brauerei, die es herstellt. Slow Brewing zertifiziert ausschließlich Unternehmen, die in allen Bereichen ihrer Wertschöpfungskette fair und bewusst agieren. Dieser ganzheitliche Zugang macht Slow Brewing zum konsequentesten

schwierigsten Herausforderungen für jeden Brauer. Die Überprüfung der Brauerei und der Herstellung wird vom Slow Brewing Institut jährlich

### Slow Brewing Institut zertifiziert

durchgeführt. Zertifiziert werden dabei u.a. Rohstoffqualität, Art und Qualität der Brau-

tes Gütesiegel, das sowohl Qualität und Geschmack des Biers als auch die Qualität und das bewusste und faire Handeln der Brauerei mit einer 360-Grad-Betrachtung bewertet und auszeichnet. Das Slow Brewing Gütesiegel schließt diese Lücke und bietet Konsumenten damit einen konsequenten Wegweiser zu echter, umfassender Bierqualität.



In NRW gibt es drei Brauereien, die das „Slow Brewing“-Gütesiegel tragen dürfen: die Brauerei Bosch, das Cölner Hofbräu Früh und die Privatbrauerei Moritz Fiege. (Foto: Wild + Team Fotoagentur GmbH)

Gütesiegel am internationalen Biermarkt.

Die geschmackliche Qualitätsprüfung des Biers erfolgt jeden Monat durch das renommierte Forschungszentrum

### Regelmäßige Qualitätsprüfung

Weihenstephan (TU München). Die Bierqualität wird über 12 Monate im Jahr sowohl im frisch abgefüllten als auch im „gealterten“ Produkt überprüft. Damit steht auch die Qualitätskonstanz des Biers im Fokus und das ist eine der

weise und die Qualität der Unternehmensführung und -kultur. Das strenge, wissenschaftlich fundierte Audit umfasst mehr als 500 Fragen, die von den unabhängigen Experten des Slow Brewing Instituts definiert wurden. Das Gütesiegel wird nur vergeben, wenn alle Bereiche als ausgezeichnet bewertet werden.

Obwohl der europäische Biermarkt mit fast 7.000 Brauereien riesig ist und in jedem Land viele Verbände, Medaillen und Auszeichnungen existieren, gab es bisher kein wissenschaftlich fundier-

Vergeben wird das Gütesiegel nach harter und umfangreicher Prüfung vom Slow Brewing Institut, einem unabhängigen und wissenschaftlich fundierten Kontrollorgan. Bestehend aus zehn Brauexperten aus Lehre und Forschung rund um Dr. August Gresser, Ehrenmitglied der „Accademia della Birra“ und des Verbandes ehemaliger Weihenstephaner der Brauerabteilung e.V., arbeitet das Institut mit einem wissenschaftlichen Berater und unabhängigen Experten der TU München und der CERB. □

## Schell ehrte langjährige Mitarbeiter

Im Rahmen der diesjährigen Jubilärfest dankte Schell 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre 25-jährige und 40-jährige Unternehmenszugehörigkeit. Die Geschäftsführung, vertreten durch die geschäftsführende Gesellschafterin Andrea Schell und den Geschäftsführer Technik Andreas Ueberschär, begrüßte mit einer Ansprache die Dienstjubilare, bevor man zum Austausch in geselliger Runde bei gutem Essen überging. Anschließend ehrte die Geschäftsführung die 25-jährigen und 40-jährigen Jubilare und bedankte sich für die jahrzehntelange Treue zum Unternehmen Schell.

Während der offiziellen Ehrung betonte Andrea Schell: „Wir sind sehr stolz darauf, im Unternehmen so eng verbundene und engagierte Mitarbeiter zu haben. Ihre Leidenschaft, Kompetenz und Erfahrung spiegeln sich in der Qualität der Schell Produkte wider. Unsere Innovationskraft und die unzähligen Auszeichnungen der letzten Jahre haben wir nicht zuletzt auch allen Mitarbeitern zu verdanken.“ Andreas Ueberschär ergänzte: „Ein Unternehmen ist immer nur so innovativ, wie seine Mitarbeiter. Jede und jeder einzelne kann stolz auf sich und seine Leistung sein.“ Betriebsleiter Torsten Leporin, der selbst als Jubilar geehrt wurde, und Betriebsratsvorsitzender Stefan Wurm bedankten sich ebenfalls bei den Kolleginnen und Kollegen und überreichten Blumen.

Bei der Firma Schell und ihren Angestellten ist eine lange Bindung sehr häufig zu beobachten. So mancher Mitarbeiter hat bereits seinen Weg von der Ausbildung bis hin zur



Bei der Schell GmbH in Olpe haben langjährige Angestellte einen hohen Stellenwert. In diesem Jahr ehrten die geschäftsführende Gesellschafterin Andrea Schell (vorne Mitte) und Geschäftsführer Technik Andreas Ueberschär (vorne rechts) 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Rente im Olper Familienbetrieb beschränkt. Auch das im Unternehmen verbleibende Wissen sowie der Erfahrungsschatz der Mitarbeiter sind Gründe dafür, dass der Armaturenhersteller aus Olpe stetig wächst, zu den innovativen Vorreitern der Sanitär-

branche gehört und 2018 in die Liste der Weltmarktführer aus Südwestfalen der IHK aufgenommen wurde.

Für die 40-jährige Betriebs-treue wurde Andreas Dorns-eifer, Rosa Kubiak und Domi-nico Mirabella gedacht.

Auf 25 Jahre im Dienste der

Firma Schell blicken zurück: Dirk Bredebach, Oliver Freyberg, Oliver Kühr, Torsten Leporin, Tatjana Ostertag, Wolfgang Schumann, Dorothea Rosenberger, Marina Seitzew, Detlev Selle, Nelli Sonnenfeld, Peter Thiel und Hanno Weber. □

## Hochmoderne Arbeitsplätze

Die SMS group zieht 2023 in einen innovativen Campus (im Bild). Dieser wird neben den Bestandsgebäuden auf dem Betriebsgelände in Mönchengladbach errichtet. Der langfristige Wunsch, Mitarbeiter möglichst vieler Geschäftsbereiche an hochmodernen Arbeitsplätzen unter einem Dach zu vereinen, führte zu dieser Entscheidung. Der SMS-Campus wird Mitarbeiter, die bis zuletzt noch auf fünf Standorte in der direkten Umgebung verteilt waren, zusammenbringen. Eine Baugenehmigung liegt



bereits vor und die Grundsteinlegung soll im Spätsommer 2020 stattfinden. Die Werkstatt in Hilchenbach bleibt auch weiterhin als Fertigungsstandort erhalten. Der

Technologie-, Service- und Digitalisierungs-Campus ermöglicht agiles Arbeiten in einer 5G-Infrastruktur und bietet großzügige Sozial- und Kommunikationsbereiche. □